



WAS BEDEUTET »UK«?
UK bedeutet »**Unterstützte Kommunikation**«. Gemeint sind damit Maßnahmen oder Kommunikationsmittel, die dazu dienen, die kommunikativen Möglichkeiten von Menschen, die sich lautsprachlich nicht äußern können, zu erweitern; etwa Kommunikationstafeln, elektronische »Talker«, die durch Berühren ausgelöst werden – oder durch Computer mit Augensteuerung.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis. Sie ist die Basis unseres Miteinanders.

Viele Menschen können jedoch aufgrund ihrer Behinderung oder Erkrankung nur eingeschränkt kommunizieren. Sie können Lautsprache verstehen, aber selbst nicht oder nicht verständlich sprechen.

Unsere »Beratungsstelle **Unterstützte Kommunikation** für Erwachsene (BUK-E)« richtet sich an genau diesen Personenkreis. Wir bieten Diagnostik, Beratung und Zugang zu Kommunikationshilfen; wie etwa Tafeln mit Symbolen und Buchstaben oder elektronische Geräte mit Sprachausgabe, die auf Berührung reagieren. Menschen, die zusätzlich zur Sprachbeeinträchtigung motorische Einschränkungen haben, können diese nicht nutzen, aber sie können ihre Augen sprechen lassen, durch Computer, die auf Augenbewegung reagieren.

Wir sehen Kommunikation als ein Grundrecht. Auch wer nicht sprechen kann, hat etwas zu sagen, hat Wünsche, Gefühle, Bedürfnisse. Bitte helfen Sie uns, dieses Grundrecht umzusetzen und Menschen ohne Lautsprache eine Stimme zu geben.

Mit herzlichem Dank für Ihre Verbundenheit grüßt Sie freundlich

Martin Adel



BERATUNGSSTELLE UNTERSTÜTZTE KOMMUNIKATION FÜR ERWACHSENE (BUK-E)

»Ich möchte Hylja genannt werden«



Ayse Hylja Sökel

WEM NÜTZT »UK«?

»Unterstützte Kommunikation« dient Menschen, die Sprache verstehen, aber selbst nicht oder nur sehr schwer verständlich sprechen können: wegen einer Behinderung, einer erworbenen Beeinträchtigung, etwa einem Schlaganfall, oder wegen einer Erkrankung, wie Multiple Sklerose oder Demenz.

Ayse Sökel ist eine Frau, die mitten im

Leben steht. Die 53-jährige ist voll berufstätig. Sie arbeitet in der Kerzenproduktion der Schwarzacher Werkstätten. Ihr Zuhause ist seit vielen Jahren eine Wohngruppe der Johannes-Diakonie. Die Wochenenden verbringt sie gerne im Kreis ihrer Familie. Die vielseitig interessierte Frau liebt Mode und türkisches Essen. Ayse Sökel ist zweisprachig aufgewachsen. Sie versteht türkisch, die Sprache ihrer

Herkunft, und sie versteht deutsch, die Sprache ihrer heutigen Heimat.

Ein Leben ohne Worte

Ayse Sökel versteht alles. Aber sie kann nicht sprechen. Aufgrund ihrer Behinderung kann sie nicht lautsprachlich kommunizieren. Sie weiß, was sie will, was sie fühlt, was sie braucht – aber sie kann es nicht mit Worten ausdrücken. Nur über Körpersprache, Gesten und Blicke kann sie sich mitteilen. Auch Schreiben ist ihr nicht möglich. So ist sie immer darauf angewiesen, dass ihr Gegenüber errät, was sie wohl meinen könnte. Manchmal gelingt es, manchmal nicht. Dabei geht es nur um Alltägliches. Ein

WOFÜR STEHT »BUK-E«?
BUK-E steht für »Beratungsstelle Unterstützte Kommunikation für Erwachsene«. Diese gehört zur Johannes-Diakonie und richtet sich an Erwachsene, die nicht oder nur schwer verständlich sprechen können.

Armin Bachner in der Beratungsstelle. Unterstützte Kommunikation bedeutet für ihn Teilhabe, Zuversicht und große Freude.

BUK-E Mitarbeiterinnen Katharina Fraede, Kommunikationspädagogin und Dorothea Rieth, Heilpädagogin.
Die Beratungsstelle unterstützt Menschen ohne oder mit schwer verständlicher Lautsprache ab 18 Jahren aus dem Neckar-Odenwald-Kreis und den angrenzenden Landkreisen.

KONTAKT
Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation für Erwachsene
Am Sonnenrain 1a | 74869 Schwarzach
06262 22-1843
buk-e@johannes-diakonie.de



tiefer gehender Austausch ist so gut wie unmöglich.

Überraschung in der Beratungsstelle

Durch »Unterstützte Kommunikation« kann sich Ayse Sökel nun endlich aus ihrer Sprachlosigkeit befreien. In unserer »Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation für Erwachsene (BUK-E)« wurde erprobt, welche Kommunikationshilfe am besten für sie geeignet ist; nämlich ein Computer-Tablet mit Sprachausgabe, das sich am Rollstuhl befestigen lässt. Durch Antippen kann Frau Sökel nun Symbole und Buchstaben auswählen, um zu antworten



oder Sätze zu bilden, die der Computer laut vorliest. Endlich kann sie sich eindeutig verständlich machen! So kam es in der Beratungsstelle zu einer großen Überraschung.

»Ich möchte Hylja genannt werden«

Seit jeher wird die heute 53-Jährige in ihrer Wohngruppe mit ihrem Vornamen Ayse angesprochen. Mittels Computer äußerte sie einen Wunsch, den niemand geahnt hatte: »Ich möchte mit meinem zweiten Vornamen angesprochen werden. Ich möchte Hylja genannt werden.« Der Name »Hylja« bedeutet Tagtraum oder Wachtraum und er geht zurück auf das Wort Melancholie. Dieser Wunsch lässt erahnen, wie sehr sie unter ihrer lebenslangen Sprachlosigkeit gelitten haben muss. Und wie sehr sie davon geträumt hat, sich verständlich ausdrücken und mitsprechen zu können. Dank der Möglichkeiten der »Unterstützten Kommunikation« kann aus Hyljas Traum nun endlich Wirklichkeit werden.

Spendenprojekt »Unterstützte Kommunikation«: Sprachcomputer mit Augensteuerung

Auch Menschen, die zusätzlich zur fehlenden Lautsprache eine starke motorische Behinderung haben, muss geholfen werden! Durch Sprachcomputer mit Augensteuerung, die mittels Infrarot-Kameras, allein über die Bewegung der Augen, funktionieren. So wird es dann möglich, vielleicht zum ersten Mal im Leben, verständlich zu sprechen. »Was ich Dir schon lange sagen wollte. Danke, Mama, was Du immer alles für mich machst.«

Bitte helfen Sie uns, einen Sprach-Computer mit Augensteuerung anzuschaffen. Wir erhalten dafür keine staatlichen Mittel.

Wir benötigen 15.000 Euro, die wir ausschließlich aus Spenden aufbringen müssen.

Bitte unterstützen Sie uns darin, Menschen ohne Lautsprache eine Stimme zu geben!



Haben Sie Fragen rund ums Spenden? Stornierung? Adressänderung?
Karin Wacker
Fundraising/Spenderbetreuung
Telefon: 06261 88-729 oder
E-Mail: spenden@johannes-diakonie.de



Impressum

Johannes-Diakonie Mosbach
Neckarburkener Straße 2-4 | 74821 Mosbach
Telefon: 06261 88-729 | Telefax: 06261 88-660
spenden@johannes-diakonie.de
V.i.S.d.P.: Martin Adel
Die Johannes-Diakonie Mosbach ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und Mitglied im Diakonischen Werk Baden.
Spendenkonto der Johannes-Diakonie Mosbach
Sparkasse Neckartal-Odenwald
IBAN: DE22 6745 0048 0004 3636 36
BIC: SOLADES1MOS
Redaktion: Karin Wacker
Johannes-Diakonie Mosbach
Gestaltung: klip | Druck: Texdat Service
Bilder: Johannes-Diakonie, Privat, Walter Fogel

Herzlichen Dank allen Förderern unserer Arbeit! Durch Ihre Spenden konnten wir wieder viele Projekte durchführen, die sonst nicht möglich gewesen wären.

ANTRITTSBESUCH BEI PATEN-ZIEGE LUNA

Für beide war es Liebe auf den ersten Blick! Für Ziege Luna genauso wie für ihre Patin, Professorin Dr. Angelika Berlejung. Diese hatte die Patenschaft zum Geburtstag von ihrem Mann geschenkt bekommen. Die leidenschaftliche Tierfreundin, die besonders für Ziegen ein Herz hat, kam nun zur Jugendfarm Schwarzach, um ihre Luna persönlich kennen zu lernen. Es »funkte« sofort. Vertrauensvoll kuschelten sich die Tiere an die strahlende Patin, die beim Abschied versprach: »Luna, ich komme wieder!«



Interesse an einer Tierpatenschaft? Einfach anrufen: 0157 39241205

Ziegen-Patin Angelika Berlejung mit Jugendfarm-Leiter Michael Kellner ... und Ehemann Volker Erbacher an der Schubkarre, gemeinsam auf dem Weg zur Ziegenweide.



TSV BILLIGHEIM

Was anlässlich des 125-jährigen Vereinsjubiläums geplant war, fand nun – pandemiebedingt – verspätet, beim diesjährigen Sportfest statt: eine Tombola mit über 300 Preisen, von signierten Trikots, Fanartikeln, Gutscheinen bis hin zum Hauptpreis, einem hochwertigen Gasgrill. Über jeweils 1.050 Euro freuen sich die Johannes-Diakonie sowie der Kinderhospizdienst Neckar-Odenwald-Kreis. Danke für die Einnahmen aus der Tombola und die zusätzliche Unterstützung durch Vereinskasse sowie einzelner Mitglieder.

Foto v.li.n.re.: Marius Kochendörfer/Beirat TSV; Jürgen Derfuss/Technikvorstand TSV; Andrea Nagl/Ehrenamtliche Kinderhospizdienst NOK; Karin Wacker/Fundraising Johannes-Diakonie; Ingrid Neff/Special Olympics Teilnehmerin; Claudia Geiger/Sportkoordinatorin Johannes-Diakonie; Claudia Kochendörfer, Mitgliederverwaltung TSV, Vanessa Schelski/Abteilungsleiterin Turnen.



Bouldern – Therapie, die Spaß macht
Das Weihnachts-Spendenprojekt »Boulder-Raum« 2018/19 wurde zum vollen Erfolg. Wir konnten einen großartigen Raum zum Klettern einrichten. Leider machte es die Pandemie lange Zeit unmöglich, ihn entsprechend zu nutzen. Nun sind zumindest Einzeltherapien möglich. Der kleine Patient Aron genießt die Zeit mit Reha-Klinik-Therapeut Martin Sprung, denn, so Arons Papa, »das Bouldern ist für mein Kind Therapie, die ihm Spaß macht.«